



KODAK E100G

52

FOTOS: HARRY SCHNITGER/TIP, JENS BERGER/TIP

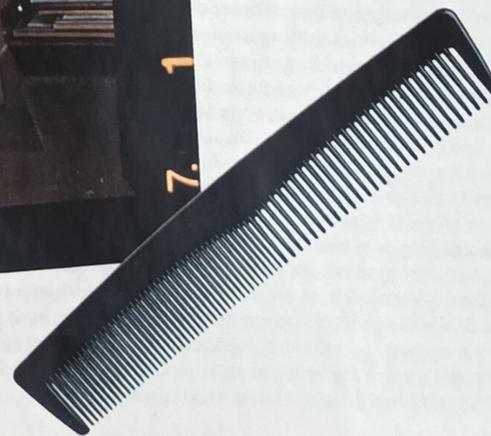
Erwin Anthofer: Lieber nicht so viel quatschen

# Eine haarige Affäre

Unpersönliches Cut and Go, das war einmal. In schwierigen Zeiten sind Friseure wieder als seelischer Beistand gefragt. Wer sich von ihnen den Kopf waschen lässt, der möchte nicht nur den Staub der Straßen abladen

Es gibt Momente im Leben, die schreien nach einem Neuanfang: Der Job ist weg, der Dispo ausgereizt und die Beziehung endgültig im Eimer. Wenn Frank Schäfer, 46 Jahre alt und Friseur bei der Haarschneiderei in Prenzlauer Berg, von lang vertrauten Kundinnen plötzlich zu hören bekommt, „Ich brauch jetzt was ganz anderes!“, dann weiß er, es herrscht Alarmstufe Rot. Es ist schwer, ihm etwas vorzumachen. Immerhin arbeitet der Szene-Friseur seit 28 Jahren in seinem Beruf. Da merkt man, wann es brennt. Und sollte er nicht sowieso schon eingeweiht sein, dann hakt er mitfühlend nach: Was hast du denn? Bist du krank? Hat er dich verlassen?

Die Kunden – „350 sind Frauen, nur zehn Männer“ – mögen diese Direktheit. Viele sind ihm nicht nur seit mehreren Jahren treu. Sie bringen auch ihre Freundinnen, Töchter oder Mütter mit. „Normalerweise frisiert man ja nur seine eigene Generation“, weiß der Friseur. „Zu mir aber kommen genauso bauchnabelgepiercte 18-Jährige wie 70-Jährige mit Inkontinenzproblemen.“ Für Frank Schäfer ist es wichtig, „ein echtes Vertrauensverhältnis herzustellen. Erst dann kann ich meinen Kundinnen helfen, ihre Träume zu verwirklichen.“ Oder sie vor Radikallösungen einer Sinéad-O'Connor-Frisur zu bewahren. Der Berliner beherrscht als ausgebildeter Meister nicht nur sein Fach aus dem Effeff, schneidet neuartige Stufenschnitte genauso präzise, wie er komplizierte Hochzeitsfrisuren steckt. Mit seinem exaltierten Look, den zahlreichen Piercings, Tattoos, den bunt zusammengewürfelten Klamotten und seiner offen bekannten Homosexualität spielt er auch in seiner eigenen Liga. „Die Kundinnen wissen, dass wir in verschiedenen Welten leben, und genau das flößt ihnen Vertrauen ein.“



**Jason's CUT&GO**

# GUT abschneiden!

Geniale Haarschnitte, alle

# 9,50

**GUTSCHEIN!**  
Für eine entspannende Kopfmassage

Direkt am Adenauerplatz neben Jason's City Fitnessclub  
Mo-Fr 10-20h, Sa 10-18h

### DIE KUNST, SICH GUTES ZU TUN.

entspannen sie sich, verwöhnen sie sich, tauchen sie ein in die ganzheitliche welt von Aveda. genießen sie wellness und beauty für haut und haar, für körper und geist und seele, für äußere und innere balance nach ayurvedischem prinzip.

### TIETGEN UND KAHLCKE FRISEURE & SPA

rosa-luxemburg-str. 11-13  
10178 berlin

fon 030. 280 91 91 8  
fax 030. 280 91 91 7  
www.cutandcure.de  
www.aveda.com  
spa@cutandcure.de

öffnungszeiten:  
mo-fr. 11:00-20:00 uhr  
do: 11:00-22:00 uhr  
sa: 12:00-18:00 uhr

**AVEDA**  
the art and science of pure flower and plant essences



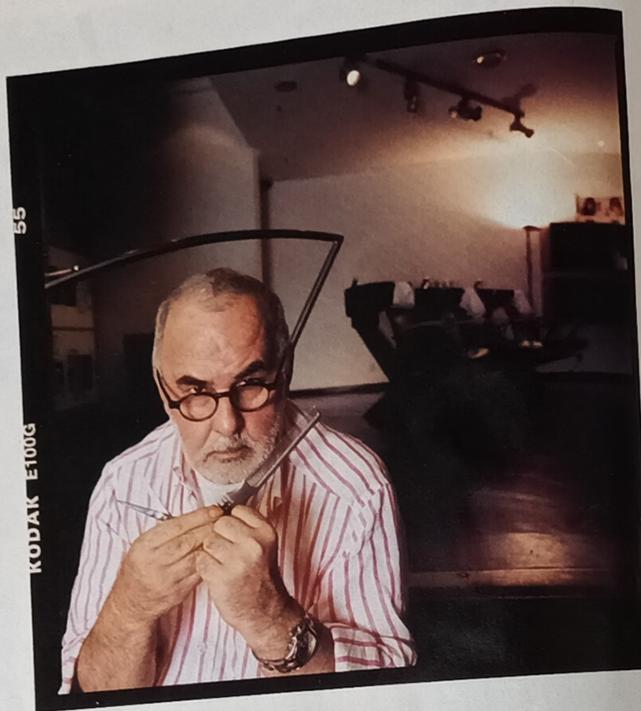
**matthias M reinhold**  
FRISEUR  
Breite Straße 45 | 14199 Berlin  
Telefon 89.72.30.04  
www.matthias-reinhold.de

**Timplan**  
Anzengruberstraße 22 | 12043 Berlin  
Telefon 688.50.34  
www.timplan.de

**TIMPLAN | REINHOLD**  
FRISEURE  
Kurfürstendamm 63 | 10707 Berlin  
Telefon 88.680.390  
www.timplan-reinhold.de

**3X IN BERLIN**  
KOSTENLOSE TYPBERATUNG

Titel: Friseure



Udo Walz: Ein ganz normaler Friseur

Denn in der Friseurbranche bahnt sich derzeit eine Trendwende an. Nachdem die Kunden im Rahmen der „Geiz-ist-geil“-Welle jahrelang einzig auf die Preise schielten, rückt allmählich wieder die echte Dienstleistung ins Visier. Für eine verständnisvolle, gute Beratung, einen gekonnten, passenden Schnitt oder gelungene Färbungen ist man bereit, wieder einen adäquaten Preis zu zahlen. Immer mehr Friseure besinnen sich angesichts der wachsenden Konkurrenz – in Berlin gibt es laut Kai-Uwe Dalichow, 42, Pressesprecher der Friseurinnung Berlin, rund 2400 Friseurbetriebe mit knapp 3000 Salons – deshalb auf ihre Urtugenden und suchen das Gespräch mit den Kunden. „Eine gute Beratung ist das A und O in unserer Branche“, findet Kai-Uwe Dalichow, der als Meister einen eigenen Laden führt. „Was für ein Typ ist der Kunde? Was hat er für Haare? Und was kann man mit denen machen?“

In den winzigen, voll gestellten Salon von Erwin Anthofer, 54, in der berühmten Tiergartener Kurfürstenstraße, vis-à-vis vom Drogenstrich, verirren sich vorwiegend skurrile Typen. Auch der gebürtige Bayer frisiert nicht vorwiegend „seine Generation“, sondern vor allem junge Leute zwischen 25 und 30 Jahren, etwa ganzkörper tätowierte Rockabillys, die sogar aus dem fernen Zehlendorf ihren Weg hierher finden. Denn wer sonst in der Stadt weiß schon noch, wie man eine original 50er-Jahre-Teddy-Frisur mit ihren sanften Übergängen zum Nacken hin schneidet?

Anthofer nimmt sein Handwerk sehr ernst. Am besten könne er schneiden, wenn er nicht so viel quatschen müsse. Schließlich will er sich auf den Kopf konzentrieren. Dennoch suchen viele Kunden das Gespräch mit ihm. Fragen ihn etwa, wo er die vielen alten Filmplakate, die seltsamen Nippesfiguren oder die alten Jazzfotos her hat. In seiner



Sascha Thomas: Azubidienste in der Haarwerkstatt

leicht mauligen Art antwortet der Barbier dann trocken: „Vom Flohmarkt. Ich bin süchtig danach. Eigentlich müsste ich zur Therapie.“

Kaum jemand, den jetzt nicht die Neugier packt, der nicht versucht, mehr über Erwin Anthofer herauszufinden. Um die Stimmung zu lockern, geben viele Kunden, ohne es groß zu merken, dann selber Details aus ihrem Leben preis. Sie erzählen, in welcher Punkband sie die Bassgitarre zupfen oder wann sie sich mit ihrem Kurierfahrrad das letzte Mal hingelegt haben. Wenn Erwin Anthofer gut drauf ist – und er sich nicht als exotisches Original missbraucht fühlt –, dann zieht er schon mal vom Leder. Zwielfichtige Geschichten aus der Zeit, als die Potsdamer Straße noch die sündige Meile war und dort ordentlich gezockt wurde. Oder wie Anthofer alkoholschwanger in der Charlottenburger Boxerkneipe Rocky's Inn mit Christine, der früheren Gattin des Kämpfers Graciano Rocchigiani, aneinander geriet. „Danach habe ich schlagartig aufgehört zu trinken“, ist Anthofers knappes Fazit.

Dass es zwischen der Frisier- und der Gastronomie-Szene durchaus Gemeinsamkeiten gibt, weiß auch Christiane Paes, 40, Mitinhaberin des seit über 15 Jahren existierenden Wilmersdorfer Salons Lohengrin. „In der Gastronomie lernt man mit Leuten umzugehen und verliert Berührungsängste.“ Christiane Paes spricht aus Erfahrung, stammt sie doch nicht nur aus einer alteingesessenen Gastronomenfamilie. Vor ihrer Ausbildung zur Friseurin hat sie auch jahrelang in Kreuzberger Kneipen gejobbt. Trotzdem glaubt sie, dass das Verhältnis zwischen Friseur und Kunde letztlich noch enger ist als die Beziehung der Leute vor und hinter der Kneipentheke. „Beim Haarewaschen, Schneiden und Färben kommt man sich sehr nahe. Der Kunde lässt einen quasi an seinen Körper ran. Das ist fast wie beim Arzt.“ Und auch eine ähnlich lang dauernde Affäre. Seinem Friseur hält man meistens über Jahre die Treue. Denn er

»Beim Haarewaschen lässt der Kunde einen an seinen Körper ran – wie beim Arzt«



**HAAR WERK STATT®**  
POTSDAM



WASCHEN & SCHNEIDEN · FÄRBen JEWELS 10 €  
FRIEDRICH-EBERT-STRASSE 27/28  
• 14467 POTSDAM  
MO - FR: 10 h - 20 h & SA: 10 h - 18 h  
• OHNE TERMINVERGABE